

---

---

# Erwin Spindelberger <erwin.spindelberger@gpa-djp.at> Re: ELGA Widerspruch (OptOut) - Nationalrat ist gefordert

To: hans.zeger@argedaten.at

From: Erwin Spindelberger <erwin.spindelberger@gpa-djp.at>

Date sent: Fri, 14 Feb 2014 08:33:04 +0100

> Sehr geehrter Herr Dr. Zeger!

>

> Vorerst recht herzlichen Dank für Ihre E-Mail, auf die ich mir als  
> Gesundheitssprecher des SPÖ Parlamentsklubs erlaube, unsere Sicht  
> darzustellen bzw. einige Punkte ins richtige Licht zu rücken. Als  
> Vorsitzender der ARGE Daten wissen Sie nämlich genau, dass es bislang  
> überhaupt keine einheitlichen Vorgaben für Gesundheitsnetze in Österreich  
> gab und Patientinnen und Patienten daher in der Vergangenheit auch nicht  
> nachvollziehen konnten, wer auf Ihre Gesundheitsdaten zugegriffen hat. Mit  
> Einführung der Elektronischen Gesundheitsakte haben Patientinnen und  
> Patienten nunmehr persönlich über Internet Zugriff auf ELGA oder werden  
> dabei wenn gewünscht von den Ombudsstellen unterstützt. Sie können Befunde  
> aus- und einblenden, wenn sie sich eine unbefangene Zweitmeinung einholen  
> wollen, sowie löschen oder überhaupt der Speicherung von Behandlungsfällen  
> in ELGA widersprechen (z.B. Schwangerschaftsabbruch). Patientinnen und  
> Patienten sehen anhand der Protokolldaten, wer auf ihre Daten zugegriffen  
> hat und bei Missbrauch drohen auch noch saftige Strafen. Der Datenschutz  
> wird sich mit ELGA daher verbessern und nicht verschlechtern.

>

> Durch ELGA kann die Patientensicherheit durch Vermeidung von  
> Wechselwirkungen und Doppelverschreibungen erhöht (bei e-Medikation  
> Pilotprojekte wurde dies wissenschaftlich nachgewiesen!), die  
> Behandlungsqualität durch Befundbereitstellung verbessert und unnötige  
> Mehrfachuntersuchungen vermieden werden.

>

> Gesundheitsdiensteanbieter können Vorbefunde und eine  
> Medikamentenübersicht, wenn sie gebraucht werden aus ganz Österreich  
> einfach und schnell abrufen. Diese Befunde haben eine einheitliche Optik  
> und einen strukturierten Aufbau was dazu führt, dass sie automatisch in  
> das eigene Dokumentationssystem übernommen werden können. ELGA ist daher  
> einfach zu bedienen, da es in die bestehende Software integriert wird, was  
> wiederum bedeutet, dass dadurch aufwändige Patientenbefragungen und  
> Recherchen deutlich verkürzt werden. Die Befunde werden durch ELGA auch  
> nicht länger oder umfangreicher. ELGA wird praktikable Such- und  
> Filterfunktionen anbieten und hohe technische Standards für Dokumente  
> (sog. CDA-Levels) vorschreiben.

>

> Für ELGA werden und das wissen Sie sehr geehrter Hr. Dr. Zeger ganz genau,  
> höchste Sicherheitsstandards verwendet und mittels Verordnung  
> vorgeschrieben. Der Datenverkehr läuft nur über gesicherte Verbindungen  
> und ist darüber hinaus auch noch verschlüsselt. Die Speicher werden  
> größtenteils von den Spitälern betrieben und sind über ganz Österreich  
> (dezentral) verteilt. Bei jedem Zugriff wird die aktuelle Berechtigung  
> geprüft und ein Protokoll angelegt. Da immer nur patientInnenbezogen  
> abgefragt werden kann, werden immer nur wenige Daten übertragen. Die  
> IT-Sicherheit im Gesundheitswesen wird damit normiert.

>

> Im Vergleich zum bisherigen, völlig unkontrollierten und unkoordinierten  
> Umgang mit Gesundheitsdaten überwiegen die Vorteile der Elektronischen  
> Gesundheitsakte bei Weitem. Die sozialdemokratischen Parlamentsfraktion  
> steht daher voll und ganz zur Elektronischen Gesundheitsakte.  
>  
> Nun zu Ihrer Kritik hinsichtlich der ELGA-Widerspruchsstelle:  
> Erwartungsgemäß haben in den ersten Wochen nach Start von ELGA Bürgerinnen  
> und Bürger ihr Recht auf Abmeldung von ELGA wahrgenommen. Mit Stand 4.  
> Februar 2014 verzeichnet die ELGA-Widerspruchsstelle, laut Auskunft des  
> zuständigen Bundesministeriums für Gesundheit, 8624 ELGA-Austritte. Es  
> sind aber noch nicht alle Poststücke abgearbeitet. Derzeit befinden sich  
> noch rund 50.000 Schriftstücke in Bearbeitung. 20 MitarbeiterInnen  
> arbeiten in der Widerspruchsstelle an der Abfertigung der Formulare. Um  
> die Bearbeitungszeit zu verkürzen, wurde nun die Zahl der MitarbeiterInnen  
> erhöht und ein Schichtbetrieb eingeführt, um die Ressourcen optimal zu  
> nutzen. Vorerst kann es aber noch zu Wartezeiten auf ein  
> Bestätigungsschreiben über die Abmeldung von ELGA von rund acht Wochen  
> kommen. Für die Bürgerinnen und Bürger, die jetzt noch auf ihre  
> Bestätigung warten, besteht durch die Wartezeit kein Nachteil, da die  
> ersten Gesundheitsdaten erst ab Herbst 2014 über ELGA abrufbar sein  
> werden.  
>  
> ELGA ist daher keine Fehlkonstruktion sondern ein modernes  
> Gesundheitsinformationssystem welches wie von Ihnen gefordert einerseits  
> sehr wohl die praktischen Anforderungen des medizinischen Betriebs erfüllt  
> und darüber hinaus weit mehr PatientInnensicherheit als bisher  
> gewährleistet. Mir persönlich würde es gefallen, wenn in Zukunft bei  
> solchen Diskussionen mehr Sachlichkeit als Zynismus an den Tag gelegt  
> werden könnte.  
>  
> Mit freundlichen Grüßen  
>  
> Erwin Spindelberger  
> Abgeordneter zum Nationalrat  
> der Republik Österreich